

Bildung

87. Unis lassen sich kluge Köpfe etwas kosten

14.01.07

Hochbegabte und besonders fleißige Studenten müssen vielerorts keine Gebühren bezahlen

STUTTGART. Im viel zitierten Wettbewerb um die besten Köpfe verzichten etliche Universitäten im Land auch auf Einnahmen. Hochbegabte Studenten werden an vielen Hochschulen von den Studiengebühren befreit.

Von Renate Allgöwer

Die Universitäten wollen nicht nur die besten Lehrenden, sie wollen auch die besten Studenten. Wenn sie um hochbegabte Studenten konkurrieren, verzichten viele Unis im Land auf die Studiengebühren. Das ist im Sinne des Gesetzgebers. Das Landeshochschulgesetz sieht ausdrücklich vor, dass „Studierende, die eine weit überdurchschnittliche Begabung aufweisen oder im Studium herausragende Leistungen erbringen“ von der Studiengebühr befreit werden können. Ein Sprecher von Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU) bezeichnet dies als „wettbewerbliches Element“. Welche Varianten die Hochschulen wählen, bleibt ihnen selbst überlassen.

In Freiburg steht die Konzeption bereits. Wer in ein Begabtenförderungsprogramm aufgenommen wurde, muss in Freiburg auch keine Gebühren bezahlen, dasselbe gilt für Studenten, die ihre Hochbegabung durch Tests nachweisen können. Sie werden für die ersten drei Semester von der Gebühr befreit.

In Tübingen will das Rektorat noch in diesem Semester eine Entscheidung über die Förderung besonders begabter Studenten treffen, die vom Wintersemester an gelten soll. Bis jetzt müssen Anfänger mit einem Abiturschnitt von 1,2 oder besser in Tübingen zwei Semester lang nichts bezahlen. Das sind nach Angaben eines Sprechers der Universität immerhin 27 von 500 Erstsemestern, die im April angefangen haben.

An der Eliteuniversität Karlsruhe nutzt man den gesetzlichen Spielraum nicht. Stattdessen setzen die Karlsruher auf Stipendien. Ein Sprecher der Fridericiana betont, „wir sehen das Land in der Pflicht“. Allerdings wolle auch die Universität selbst etwas tun. Sie hat damit schon angefangen. Der Förderverein übernimmt für elf Studenten die Gebühren. Der Ehemaligenverein bezahlt für 15 Studenten ein Jahr lang die Eigenbeiträge. Zentrale Vorgaben für diese Stipendien macht die Universität nicht. Die Vereine können selbst entscheiden, ob sie beispielsweise besondere Begabungen in bestimmten Fächern fördern, sagt der Sprecher.

Abgesehen von Freiburg sind es eher die kleinen Universitäten im Land, die mit Förderungsideen vorpreschen. Die Universität in Ulm geht dabei zweigleisig vor. Stipendiaten eines öffentlichen Begabtenwerks wie zum Beispiel der Studienstiftung des Deutschen Volkes werden wie in Freiburg von den Gebühren befreit. Darüber hinaus will man in Ulm durch gezielte Förderung bestimmter Begabungen das naturwissenschaftliche Profil schärfen. Die Universität will besonders Wirtschaftsmathematiker, Wirtschaftswissenschaftler und Mathematiker anlocken. Die besten fünf Prozent der Studienanfänger in diesen Fächern müssen keine Gebühren bezahlen, teilt die Uni mit.

An besonders guten Studenten ist auch die Universität Konstanz interessiert. Von den derzeit 8910 Studenten müssen 140 keine Gebühren bezahlen, weil sie besonders begabt sind. Bis jetzt werden Stipendiaten



Fleiß und Begabung bringen Studenten an etlichen Hochschulen finanzielle Vorteile. Foto Stoppel

der Begabtenförderungswerke befreit. Gebührenfrei studiert in Konstanz auch, wer seine Hochbegabung durch ein Zertifikat oder einen Test belegen kann oder sein Abitur an einem Hochbegabtenzug abgelegt hat. Helmut Salewski von der Studentischen Abteilung in Konstanz erwartet, dass die Regelungen noch erweitert werden, um noch mehr gute Studenten zu gewinnen.

An Konzepten arbeiten noch die Universitäten in Heidelberg und Stuttgart. Eine generelle Befreiung für Stipendiaten von Stiftungen ist in Heidelberg nicht vorgesehen. Doppelförderungen hält man dort nicht für unbedingt notwendig. Stattdessen will der Senat innerhalb eines Jahres ein Konzept beschließen, wie Hochbegabte an der Universität Heidelberg gefördert werden sollen. Es soll spätestens im Sommersemester 2008 wirksam werden. Noch im Lauf dieses Sommers

will die Universität Stuttgart Kriterien aufstellen, wie sie herausragende Leistungen im Studium oder „weit überdurchschnittliche Begabung“ fördern will. Die Richtlinien sollen von Oktober an gelten.

In Mannheim sucht man den Weg zur Förderung über Stipendien. Die in einem Verein zusammengeschlossenen Freunde der Universität engagieren sich dabei finanziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs an ihrer Universität. Sie übernehmen für herausragende Studenten ein Jahr lang die Gebühren. Damit helfen die Stipendienggeber der Universität Mannheim, die besten Studienbewerber aus dem In- und Ausland zu gewinnen, betont der Freundeskreis ausdrücklich.

Die Universität Hohenheim macht nach Auskunft ihres Sprechers von den Ausnahmemöglichkeiten, die das Gesetz eröffnet, keinen Gebrauch. Dort müssen alle zahlen.